Zeitschrift: Blätter für bernische Geschichte, Kunst und Altertumskunde

Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern

Band: 24 (1928)

Heft: 1: Zum 400jährigen Gedächtnis der Berner Reformation

Artikel: Die Reformationsausstellung in der Stadtbibliothek (4. II. bis 17. III.)

Autor: Bloesch, Hans

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-188570

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 23.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

schrieb ihr vor, auch das zu tun, was dem Volk zuwider war. Volksverehrung fiel daher hinweg; Popularität war weder zum Guten noch zum Bösen notwendig. Der Synodus warnt vor dieser Schwäche: "Wir wollen leider beliebt und von niemand gehasst sein." Das Volk war der rohe Stoff, der ungefragt mit den stärksten Mitteln gefasst und gebildet werden musste. Hier wird die Wechselwirkung unmittelbar deutlich. Die Reformation führte den Staat in das religiöse Bewusstsein des Volkes ein; mit dieser Beglaubigung erreichte er, was die Reformation wollte: die Ethik ging der Lebensgestaltung voran

Die Reformationsausstellung in der Stadtbibliothek (4. II. bis 17. III.)*

Von Hans Bloesch.

Anlässlich der Vierjahrhundertfeier der bernischen Reformation hat die Stadtbibliothek eine kleine Ausstellung zur Veranschaulichung jener bewegten Tage veranstaltet, die trotz ihrer anspruchslosen Aufmachung erfreulich zahlreichen Besuch und mannigfaches Interesse findet und es deshalb wohl verdient, in knappen Umrissen festgehalten zu werden. Um so mehr, als sich die Herstellung eines Kataloges, der ursprünglich geplant war, nicht ermöglichen liess. Die engbeschränkten Räumlichkeiten, die der Stadtbibliothek zu derartigen Zwecken zur Verfügung stehen, verboten von vorneherein eine Veranstaltung von grösserem Umfange, wie sie der Anlass verdient hätte. So war es unmöglich, das auch anderswo verborgene Material herbeizuziehen, es war ausgeschlossen, die Sammlung der Bücher und Dokumente durch das Ausstellen von Bildermaterial zu beleben und zu vervollständigen; es konnte sich nur darum handeln, die wertvollen Stücke der

^{*)} Die Bilderbeigaben sind dem Buche von v. Rodt: "Bern im 16. Jahrhundert", Verlag A. Francke (Reformationsmandat und Schlussthesen) und der Schrift von Ad. Fluri: "Berns Beziehungen zu den Buchdruckern in Basel und Zürich", Buchdruckerei Büchler & Co. (Titelblätter zu den Acta und zum Synodus) mit freundlicher Erlaubnis der Verleger entnommen.



Irder Schulthes der Klein und Brok Radt / genempt

Die Zweyhundert Ver Statt Best/Enbieren allen und yeden/Geyftlicen und Weltlicen Prelaten/Zebten/ Diebsten/Sechan/Lütpriesteren/Rilcherren/Pfarrern/vn verbündern Ves wort Gots/ouch iren Vicarien ouch unseren Schulthessen/Tichlachtlan/Dogten/fryweyblen/Amman/vn anderen unseren Zimptlüten in unseren Landen und Gebieten wonende/Venen Viser Briest zubumpt/vnseren gruß/gunst/und alles guts zus uoz: Und thund üch zewussen/Vas uns für und für anlangt etlich zwytracht/zweyung und widerwertige mey nung/in dem Vas etlich Prediger fürgebend Vas wort Gots und heylig Buangelium wol und recht geprediger haben/Vas aber Vann ander widersprechend/und Vie selben Räger/Scholmen/vn Büben schlend: Vadurch Vas gemein arm und schlacht volch onach derleer gots Christenlich Begart zeläben/in strung dewisen und ver

furt/vnd Bahar pfrur vnd Befchward zu vndertruck vnd legung Ber feelen beyl gefürderer mochte werden. Dem felben vor gefin/vnd Christenliche/Bruderliche Eynigkeyr und Liebe under denwnferen zepflangen und zeufnen/habend wir wolbedachtlich/ vn mit einbal lem Radt geordnet und angeschen/und wollend ouch folichebinfür (Biggu verrer luterung) vestenklich gehalten und volzogen werden: Mamlich/Vas jr/vnd alle Vie/fosich predigens underziehend und gebruchend/nünid anders/ Vann allein Vas heylig Euangelum/ und Die leer Gottes fry/offenlich/vnd vnuerborgen: des gly Gen/was je getrifwend konnen vnd mogen duech die ware beylige geschrift/als Die vier Buangeliften/ Ben beyligen Daulum/Bie Dropbeten! und Bybel/ouch Bas Alle und Miw Testament Beschirmen und Bewaren/ verfünden: ond allander Leer/Vifpuration/ond ftempnyen/Venbeyligen Enangelien und gidrifften/yen gemelt/ungemaß/fy frgind vom Luther oder anderen Sectoribus gickriben od vfiganges / gang vn gar vnderwegen laffen / Die nit predigen / ad Bem gmeynen man wff den Cantilen eroffnen/fonder dienabend fich feellen/vn deto nütid gedencken: dann wir ye wollend/das ein yeder Predicant dem gmei nen volch die Bloffen/luteren warheyt Verheyligen afchrift fürhalte/vn Varwider niemants mit verdeckten oder offnen worten wilfare/ od im felbe rhum/oder eignen nun folle fücken: alle gremit erbaren/grund ond Chriftenliche gichriffe Variiber einem veden geyftlichen va weltlichen/fo Das Bruderlich Begart und erfordret/gurwilligflich anzezengen/Damit vfrut/zwegung/vn uneinigfeyt/fo funft zuerwach fen zebeforgen find/vermitten blybind: San wo yemant/es fygind gerftlich oder weltlich perfonen/in vnferen Landen vnd Debieten we nende/wider dife onfere Dednung und Anfeben thun vii handlen/oder einer den andern ein Rager/Buben/oder Scholmen beyffen wur De: Veß glychen ob einer off den Canglen an finen predigen fürgabe/Vas er vfa Ver waren gote leer und beiligen gickrifft nit Bewy fen moch te/Ver felb fol dannathin fines predigens ftillfton: vnd er vnd ander übertratter Bef Gebotts/ vnferer fchwaren vugnad und ffraaff erwarten. Du vrfund vind vestem Bestand mit vnserem pfgerruckten Sigel vermebt. Darum Deri pnd Wodestiffinnort. xxm

Haltner Disputation sû Bernn in úchtland.

KORPSias autou Ofer 15



Bott allein sye berrschung/lob und cer in ewigfeyt.

Titelblatt der Berner Disputation 1528 (Originalgrösse)

Wher dife nathuolgend Sthlußreden/wellend wir Franciscus Kolb/vnd Bertoldus Galler/ beid predicanten zu Bernn/sampt andren/die das Euangelium veriethend/einem vede/mit Bott/ancwurt vnnd bericht geben/vß heyliger Biblischer gschrift/Nüws vn alts Testamets/ vff angeseigem tag zu Bernn/Sonntag nach Circumcisionis/ Im Jar.

M. D. XXVIII.

- Sie heilig Christenlich Rilch/deren einig houpe Christus/ift bis dem wort Goes geborn/im selben belibe fix und borec nic die stim eines fromboen.
- Die Rilch Christi machet nit gesatz und bott on gottes wort. Deschalb all menschen satzungen so man nempt der Rilchen pott une nit wyter bindent dan son gottlichem wort gegrinde und potten sind.
- Ehriftus ist onser einige wystheit gerechtigkeit erlösung ond besalung für al ler wellt sünd. Desthalb ein andern berdienst der säligkeit on gnüg chun für die sünd bekennen ist Christum verleugnen.
- Das der lyb bund das bluc Christi/wasenlich bund liblich um dem brot der Sanck sagung empfangen werder mag mit Biblischer geschrifte nie bybrache werden.
- Die Wass/jetz im bruch/darinn man Christum/Gott dem batter für die sind der läbendigen und todten/offopffere/ ist der geschrifte widig dem aller hei ligosten opffer/ wen und sterben Christe em lesterung/ond umb der misbrüchen willen/ein gräwel boz Gott.
- Mie Criftus ist allein für vne gestorve also soler ein einiger mieler und für sprech swiischen Gott im dem vatter und vne gloubigen angerüfft werden. Destad all ander mieler und fürsprechen vizerthald disem spt anzerüffen von und on grund der geschrifte ufgeworffen.
- va Sas nach disem spe dhein Fågffiir inn der gschriffe erfunden wire. Ses. Balb all wock dienst als Digill Sedmass Seedgrack Sibend Erifgost Jarsic amplenternen und er glicken berachte sind.
- VIII Billder machen så bererung, ist wider Gottes wort, nuws bund ales Testas mêts. Sefshalb wo sp in gefar der bererung für gestellteabsechund svend.
- Sie heilig Gerift keinem stand berbotten in der gfdriffe sunder bürg verd bis küsseit keitermiden allen ständen potten.
- Diewpl ein offenlicher hurre nach der geschriffen waren Bann so volgen das untüscher und hurr der ergennes haltet einem stand schädlicher dann priosterlichem.

Zilles Goervub finere beligen wert zu eren. Stadtbibliothek, vermehrt um einige Leihgaben, für kurze Zeit aus all den Schränken und Regalen, wo sie sonst ihr selten beachtetes Dasein verbringen, zusammenzustellen und einem weiteren Publikum zugänglich zu machen. So bietet unsere Ausstellung nicht die übliche dekorative Augenweide; bescheiden und sachlich liegen auf einigen Tischen im sogenannten Hallersaal die aufgeschlagenen Bücher und Schriftstücke herum, nicht unter schützendem Glas sich wichtig machend, sondern zu ernsthaftem Studium einladend, das sorgfältigen Besuchern auch gerne gestattet wird. Denn die Ausstellung möchte nicht bloss einen momentanen Gemütswert hervorrufen, sie will den Besucher zur Arbeit, zur wissenschaftlichen Verarbeitung des vorgelegten Materials anregen.

Die Bücher und Dokumente sind in einzelnen Gruppen angeordnet, die in ihrer chronologischen Reihenfolge die Jahre der religiösen Erneuerung an dem geistigen Auge vorüberziehen lassen. Da blättern wir erst in einigen Zeugnissen der hochentwickelten Buchkunst vorreformatorischer Zeit. Bei der Auswahl dieser Stücke war naturgemäss nicht der inhaltliche und künstlerische Wert, sondern die bernische Herkunft wegleitend, und wir sehen, dass unsere Vorfahren sich auch auf diesem Gebiete geistiger Ar-Davon zeugen die ehrwürdigen beit wohl sehen lassen durften. Jahrzeitbücher des Vinzenzenstiftes, der Klöster Fraubrunnen und Königsfelden, besonders aber ein prachtvoll geschriebenes Missale mit herrlichen Initialen und einem grossen Bild der Kreuzigung. Eine richtige Augenweide bereitet das entzückende Brevier, das Johanna von Aarberg um 1430 im Kloster Interlaken geschrieben hat und das einen hohen Begriff von der Kunstfertigkeit der damaligen Nonnen erweckt. Ein weltliches Gegenstück aus etwas späterer Zeit bietet die mit reizenden Bildchen geschmückte Schilderung der Reise ins gelobte Land, die der Berner Chorherr Heinrich Wölfli zusammen mit Hans Wymann im Jahre 1520 unternommen hat, und die uns nur in der deutschen Uebersetzung Johann Hallers erhalten geblieben ist.

Ein Ablasszettel, der 1521 in Bern verkauft wurde und die Flugschriften, die der Jetzerhandel im Gefolge hatte, leiten in die neue Zeit hinüber. Die Buchdruckerkunst hat inzwischen ganz neue Mittel zur Propaganda der neuen Ideen gebracht. Welchen Gegensatz zu den feierlich stillen Klosterarbeiten kunstfertiger

BERNER SYNODYS Die sich pfarzer ond prediger zu Statt und Land Bern/in leer und

vnd prediger zu Statt vnd Land Bern/in leer vnd leben/Balten föllen/mit wyterem berickt von Christo / vnnd den Sacramenten/be/ schlossen im Synodo da selbst versamlet/am.iv.tag Januaris.

AN. M. D. XXXII.



DB wir ouch Christum nach dem fleysch kennt has Bend so kennend wir in doch der massen nit meer. ij. Corinth.v.

Titelblatt zum Berner Synodus, 1532

Schreibkünstler bieten die leidenschaftlich erregten, mit kräftig hingehauenen Holzschnitten gezierten Flugschriften, die nunmehr ins breite Volk hinausgeschleudert werden! Man erlebt die ungeheure Revolution der Geister, die mit dem Beginn des sechzehnten Jahrhunderts die Massen ergriffen hat. Die Sammlung der zeitgenössischen Jetzerschriften, zu denen sich noch ein Jahrhundert

später ein englischer Nachzügler gesellt, dürfte in ihrer Vollständigkeit einzig dastehen. Man spürt diesen Pamphleten die heimliche Freude an, das damals so stolze und gefürchtete Staatswesen aller Welt als ein lächerliches Schilda hinstellen zu können. Der gefürchteten Kriegstüchtigkeit der Berner gesellte sich ein krasser Aberglaube bei, der den hämischen Neidern mit dem Prozess gegen die Engerlinge, dem fatalen Hereinfall mit den Häuptern der Heiligen Anna und Vinzenz, dem Jetzerhandel und dem Ablasskram immer neue Blössen bot. Die Erkenntnis dieser Tatsache mag nicht zum wenigsten den Boden für den Umschwung vorbereitet haben.

Eine kleine Auswahl von Schriften Luthers und seiner Zeitgenossen gibt einen Begriff von der Flugschriftenliteratur der Reformationszeit. Stattliche Sammelbände Lutherscher Erstdrucke aus altem bernischem Besitz zeigen, wie schon frühzeitig die neue Lehre in unserer Stadt unter der Hand Eingang fand.

Den Schriften Zwinglis ist eine besondere Gruppe gewidmet. Nur einige Beispiele aus der reichen Sammlung unserer Zwinglischriften, aber sie geben Aufschluss über die Wirkung dieser gewaltigen Weckrufe an das Gewissen der Menschen. Wenn wir auf seiner Schrift "Von göttlicher und menschlicher Gerechtigkeit" von 1523 lesen: "Valerio medico Zwinglius D. d." und auf einer andern aus demselben Jahre "Lupulo suo Z.", so erkennen wir aus diesen eigenhändigen Widmungen Zwinglis an den Berner Stadtarzt und Chronisten Valerius Anshelm und an den Chorherrn Wölfli, welche Fäden sich schon vor dem Religionsgespräch von dem Zürcher Reformator bis nach Bern hinüberspannen.

Und nun kommt der Rufer im Streit: Niklaus Manuel, der mit der Originalhandschrift zu seinem Fastnachtspiel vom Ablasskrämer und mit zwei eigenhändigen Briefen an den Rat von Bern vertreten ist, sowie mit der lithographierten Ausgabe seines Totentanzes. Dass der Ablasskrämer mit einer prachtvollen Federzeichnung, jedenfalls einer Vorlage zu einem beabsichtigten Holzschnitt — sie stellt den Ablasskrämer Richardus Hinderlist dar, wie ihm auf der Folter von dem Bauernvolk seine aufschlussreiche Beichte abgenommen wird — geschmückt ist, erhöht noch den Wert dieses mit kräftiger Künstlerhand geschriebenen Gedichtes, das so wirkungsvoll eingriff in den Streit der Meinungen.

In die Zeit des Berner Religionsgespräches, das in den ersten Tagen des Jahres 1528 in der Franziskanerkirche ausgefochten wurde, führen die Erlasse und die Maueranschläge, die der Rat von Bern in Ermangelung einer eigenen Druckerei noch in Basel und in Zürich drucken liess, und die zum Teil Herr Dr. Adolf Fluri aus seiner Sammlung wertvoller Bernensia zur Verfügung gestellt hat. (Sie befinden sich im Glasschrank.) Da lesen wir das erste Reformationsmandat von Viti et modesti 1523¹), die Einladung zur Disputation nach Bern, die Zusicherung sicheren Geleites für die Teilnehmer am Religionsgespräch, die prächtig gedruckten zehn Schlussthesen, über die gestritten werden sollte, in deutscher und lateinischer Sprache, und vor allem die Acta und Handlungen, das Protokoll, das schon nach wenigen Wochen bei Froschauer in Zürich in einer Quart- und einer Oktavausgabe erschien und in aller Welt den Uebergang Berns vom alten zum neuen Glauben verkündete. Diese Publikation hatte aber auch mannigfache Widerlegungen und Streitschriften im Gefolge, denen wieder Der Originalbrief Berchtold Rechtfertigungen entgegentraten. Hallers an seinen Gevatter Bernhard Tillmann in Bern, aus Solothurn, wo er im Jahre 1530 die Reformation einzuführen versuchte und zwei Bildnisse von Haller, in Oel gemalt, erinnern an den sympathischen Reformator Berns. Das eine Bild wird in der Stadtbibliothek aufbewahrt, das andere stellte Herr Professor Max Haller in freundlicher Weise zur Verfügung. Es war bisher völlig unbekannt und ergänzt nun als erfreulicher Nachtrag die Ikonographie, die der Zwingliverein als Gabe für das Berner Reformationsfest in den "Zwingliana" veröffentlicht hat. Die Originalhandschrift des Berner Chronisten jener Zeit, Valerius Anshelm, die Aufzeichnungen Stettlers und die offiziellen Erlasse des Rates zur Einführung des neuen Kirchendienstes, die "Gemein Reformation", das Canzel- und Agendbüchlein, und die erste Taufordnung bis zum Berner Synodus von 1532 vervollständigen den Einblick in die Kämpfe der Glaubensänderung.

Eine weitere Gruppe vereinigt Druckwerke und Handschriften anderer Reformatoren und Kampfgenossen. Mit Originalhand-

Der seltene Einblattdruck kann in Facsimile in der Stadtbibliothek bezogen werden zu 50 Rp.

schriften sind vertreten Gualther, der Schwiegersohn Zwinglis, Vadian mit der druckbereiten Niederschrift seines Buches über die Mönchsorden, das in dieser Fassung noch nicht veröffentlicht ist, und Wolfgang Musculus, an den auch die wertvollen Originalbriefe Philipp Melanchthons und Johann Calvins gerichtet sind, die in einem Sammelband von Briefen aus der Reformationszeit aufliegen.

Den Beschluss machen die Veröffentlichungen, die anlässlich der Jubiläumsfeiern von 1628, 1728 und 1828 erschienen. Spärlich in den düstern Kriegszeiten von 1628, in einer grossen Anzahl feierlicher Predigten zur zweiten Jahrhundertfeier, und in überreicher Druckfreudigkeit vor hundert Jahren, wo das Fest noch von Obrigkeits wegen der starken Kirche Gelegenheit bot, ihre ganze Vormachtsstellung zu entfalten. Begreiflich bilden da die köstlichen Aufzeichnungen des Sigriswiler Pfarrers Karl Howald den Hauptanziehungspunkt, der mit maliziösem Humor die Berner Feierlichkeiten schildert und illustriert.

In verdankenswerter Weise hat das historische Museum die ganze Folge der Reformationsmedaillen der drei letzten Feste für die Dauer der Ausstellung zur Verfügung gestellt, zwanzig Stücke in Gold, Silber und Bronze, darunter auch die neue, für die diesjährige Feier geprägte Medaille mit dem prächtig gelungenen Bildnis Niklaus Manuels.

Eine nicht geprägte Medaille zur Reformationsfeier vom Jahre 1728.

Von Hans Bloesch.

In der Ausstellung der Stadtbibliothek findet sich unter den Erlassen und den sehr zahlreichen Festpredigten, die zur Jubelfeier im Jahre 1728 im Druck erschienen, auch ein umfangreiches Epos, das der Pfarrherr Samuel Sprünglin im Obersimmental auf diesen Anlass erscheinen liess. Dieser Samuel Sprüngli, geboren am 10. Dezember 1688, besuchte seit 1705 die Schule in Bern, wurde 1717 Kandidat des heiligen Predigtamtes und 1720 nach